Ausgabe
01/20

SALVATORIANER weltweit

Christliche Inspiration.
Grenzenlose Nächstenliebe.

Hunger stillen

FOKUS
weltweit

Wer satt ist, entkommt der Armut

Hunger ist allgegenwärtig. Mehr als 342 Millionen Menschen leiden derzeit an Unterernährung. Die Auswirkungen sind dramatisch - gerade für Babys und Kleinkinder: Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind unter 5 Jahren an den Folgen. Häufig verhindert gerade der Hunger auch alle anderen Hilfsmaßnahmen. Denn wer hungert, ist nicht nur arm, er bleibt es auch. Wer hungert, kann sich nicht gesund entwickeln, kann nicht arbeiten und nicht lernen. In zahlreichen Initiativen bekämpfen Salvatorianer daher zunächst einmal erfolgreich den Hunger. Einige dieser weltweiten Programme stellen wir ihnen heute vor.

„Mama, ich bin hungrig und habe Bauchschmerzen“, klagt die 9-jährige Emily* ihrer Mutter. Emily ist eines von tausenden Kindern, das derzeit unter der Krise in Venezuela leidet. Nahrungsmittel sind knapp und überteuert, Eltern können ihre Kinder kaum noch ernähren. Der Hunger hat auch Auswirkungen auf das Bildungssystem. "Eine ganze Generation wird zurückgelassen“, erklärt Luis Bravo, Bildungsforscher an der Universität Caracas. Denn in dem einst reichen Land sind heute zahlreiche Schulen geschlossen. Allein seit September 2019 verweigern rund 550.000 Lehrer und Lehrerinnen den Unterricht. Mit ihrem monatlichen Einkommen von 7 Euro können sie schlichtweg nicht überleben. Wo noch Unterricht stattfindet, berichten Medien von regelmäßigen Ohnmachtsanfällen, weil die Kinder mit leerem Magen in die Schule kommen.

Erfolgreiche Schulspeisung in Caracas

Nicht so in den vier Schulen der Salvatorianer in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas. Dort konnten wir gemeinsam mit dem Salvatorianer Pater Luis Domingo und dank großzügiger Spenden im letzten Jahr mit einer täglichen Schulspeisung den Hunger beenden. Carla Navarro, Koordinatorin des Projektes, schreibt uns im letzten Bericht: „Durch unsere Initiative erreichen wir 1622 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 17 Jahren. Die Schüler sowie das Schulpersonal erhalten jeden Tag ein Frühstück. Pro Monat werden rund 23.000 Frühstücke verteilt.“ Der Erfolg der Initiative lässt sich sehen: Aktuell besuchen trotz der Krise über 80% der Schüler den Unterricht und werden endlich wieder satt. Daher soll das Projekt fortgeführt werden, denn ein Ende der Krise ist derzeit nicht in Sicht.

Unterernährungsprogramm in Namiungo

Mangel- und Unterernährung kennt auch der Salvatorianer Bruder Fulmence. Er leitet die St. Joseph Krankenstation in Namiungo im Süden Tansanias. Jeder neunte Säuling ist hier unterernährt. Seit vier Jahren hilft Bruder Fulmence nun Kindern unter 5 Jahren und schwangeren Frauen durch ein umfangreiches Unterernährungsprogramm. Zusammen mit dem Kinderarzt Dr. Joseph Ng’ombo besucht er die sieben umliegenden Dörfer, prüft Gewicht, Ernährung und Gesundheit der Kinder und Frauen.

Über 3.500 Kinder hat das Programm bereits erreicht - mit beachtlichem Erfolg wie Bruder Fulmence berichtet: "Die Anzahl unterernährter Kinder in unserem Programm nimmt aktuell ab. Außerdem arbeiten wir bei Schwangeren mit einer neuen Methode, die von der Weltgesundheitsorganisation für Erwachsene verwendet wird; wir testen bei Schwangeren sowohl die Hämoglobin-Werte als auch Malaria. Manchmal ist Malaria die Ursache für Fehlgeburten. Zusätzlich besuchen Frauen, die ein Kind erwarten, unsere Workshops, damit sie einen Sinn für ausgewogene Ernährung erhalten.“

Alle 1622 Kinder an den vier salvatorianischen Schulen in Caracas, Venezuela, erhalten seit April letzten Jahres eine tägliche Mahlzeit. Für die meisten Kinder ist es die einzige des Tages.

3 erschreckende Fakten zum Hunger

342 Millionen Menschen leiden an chronischem Hunger.

5 Millionen Kinder sterben jährlich an den Folgen von Unterernährung.

Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind unter fünf Jahren an den Folgen von Hunger.

Nahrungsmittel werden an Schwangere und Säuglinge ausgegeben. Dies ist nur eine von zahlreichen Maßnahmen des Unterernährungsprogrammes in Namiungo, Tansania.

Die gemeinsame Mahlzeit gehört zum Lernprogramm von "Puso Sa Puso" in Manila. Die Schulkinder stammen aus den Armenvierteln der philippinischen Hauptstadt.

Nahrung ermöglicht Bildung in Manila

"Wir unterstützen die Familien unserer Schüler mit Reis" erzählt die Salvatorianerin Schwester Frances Mangabat, die Koordinatorin unserer Containerschulen "Puso Sa Puso" in den Armenvierteln Manilas, der Hauptstadt der Philippinen. "Rice for School" heißt die Initiative und ergänzt die täglichen Mahlzeiten für Schülerinnen und Schüler aus gutem Grund: Der Hunger zwingt hier tausende Kinder aus den Slums zur Arbeit. Knoblauch schälen, Müll sammeln - damit müssen sie zum Lebensunterhalt der Familien beitragen. Sie brechen die Schule ab oder gehen erst gar nicht zum Unterricht. Durch die Reisvergabe ist die Ernährung der Familien sichergestellt, ein echter Anreiz, die Kinder zum Unterricht zu schicken, Dass rund 90% der Schüler in "Puso Sa Puso" die Schule erfolgreich zu Ende bringen, dafür sorgt neben anderen Maßnahmen auch "Rice for School".

Doch damit nicht genug: Bei zahlreichen Katastrophen in der Vergangenheit versorgte das Team von "Puso Sa Puso" tagelang hunderte Menschen mit Nahrungsmitteln. Das letzte Mal vor zwei Jahren bei einem Großbrand im Armenviertel Tondo, bei dem über Nacht 10.000 Menschen obdachlos wurden. Solche Hilfe im Katastrophenfall ist nur möglich, wenn genügend finanzielle Reserven vorhanden sind. Denn jede ungebundene Spende ermöglicht unseren Projektpartnern und Patres vor Ort die schnelle Hilfe im Katastrophenfall.

* Name von der Redaktion geändert.

So können Sie helfen

Beenden Sie gemeinsam mit uns den Hunger. Und schenken Sie in Tansania, in Venezuela und auf den Philippinen das tägliche Brot.

€ 37	sichern einem Schulkind in Venezuela einen Monat lang die tägliche Mahlzeit.
€ 68	finanzieren einen Monat lang die Nahrungsmittelausgabe in Namiungo.
€ 136	ernähren 50 Schüler und Schülerinnen in "Puso Sa Puso" für einen Monat.

Herzlichen Dank!

Spendenkonto **Österreich** - BAWAG P.S.K. - IBAN: AT36 6000 0000 0231 9452 - BIC: BAWAATWW

74.000 Menschen evakuiert
Vulkanausbruch auf den Philippinen

"Am Nachmittag des 12. Januar fing es plötzlich an Asche vom Himmel zu regnen", schreibt uns Pater Hubert Kranz. Der Salvatorianer Pater und seine Novizen leben nur 20 Kilometer vom Vulkan Taal auf den Philippinen entfernt, der an diesem Tag ausbricht. 4.000 Menschen müssen von der Vulkaninsel fliehen und ihr ganzes Hab und Gut zurücklassen, 3.000 Pferde und beinahe alle Rinder der Inselbewohner sterben. Doch auch im Umkreis der Insel müssen die Bewohner ihre Häuser zurücklassen,

Rund 74.000 Menschen wurden evakuiert und auf unterschiedliche Zentren verteilt, die Pfarreien, Gemeinden und Organisationen für die Betroffenen errichteten. Essen, Kleidung, Medikamente und Zelte zum Schlafen wurden bereitgestellt. "Es rollte eine große Welle der Hilfsbereitschaft an", berichtet uns Pater Hubert. Auch in der Pfarrei Alfonso, in der der Salvatorianer James Jimenez als Diakon arbeitet, wurden Betroffene untergebracht. "James hat gerade alle Hände voll zu tun", schreibt uns Pater Hubert.

Die salvatorianischen Häuser waren bis auf einen Stromausfall nicht vom Ausbruch betroffen, dennoch ist die Anteilnahme groß. Selbst im entfernten Manila sammelten unsere angehenden Salvatorianer Hilfsgüter und brachten sie zu den Evakuierten.

Wie es für die Obdachlosen weitergeht ist unklar. "Man muss sich Sorgen um danach machen", erzählt Pater Hubert. "Viele Menschen werden keinen Ort mehr haben, an den sie zurückkehren können."

Der Ausbruch des Vulkans Taal auf den Philippinen machte 74.000 Menschen obdachlos. In den Evakuierungszentren helfen Salvatorianer mit den wichtigsten Hilfsgütern.

Dank aus Indien
Kostenlose Fortbildungen für Frauen

Im letzten Jahr zu Pfingsten haben wir um Spenden für Fortbildungskurse im Jordan Vocational Trainings Center (JVCT) in Laitkynsew, Nordost-Indien, gebeten. Die Kurse für Frauen sichern vor allem ärmeren Familien in der Region den Lebensunterhalt.

Dank großzügiger Unterstützung konnten wir die benötigten 4500 Euro bereitstellen, um das Programm auszuweiten, die Gehälter der Workshopsleiter und -leiterinnen zu sichern und Stipendien für all jene Frauen bereitzustellen, die sich diese Fortbildungskurse nicht leisten können.

Im Januar schrieb uns der Salvatorianer Pater Samy Arockia aus Laitkynsew: „Grüße aus der Gemeinde Laitkynsew, und vielen Dank für die Hilfe! Wir konnten nun Wachs für den Kurs zur Herstellung von Kerzen kaufen, sowie 25 Bienenstöcke für den Workshop zur Herstellung von Honig. Das übrige Geld sichert das Gehalt der Lehrer. Außerdem können wir nun in jedem Kurs vier Personen den Seminarbesuch kostenlos anbieten.“

Die Kurse mit den ersten Stipendiatinnen begannen Ende Februar. Auch wir sagen allen Spendern und Spenderinnen ein herzliches "Vergelt´s Gott".

Impressum

Salvatorianer Weltweit ist eine Kooperation der Missionsprokuren in Österreich und Deutschland

Redaktion: Pater Georg Fichtl, Lukas Korosec

Bilder: Bildarchiv Salvatorianer

Deutsche Provinz der Salvatorianer KdöR
Agnes Bernauer Str. 181 - D-80687 München
Tel: +49 (0)89 54 67 37 62

Österreichische Provinz der Salvatorianer
Habsburgergasse 12 - A-1010 Wien
Tel: +43 (0)676 533 46 80